

Henry Ford beabsichtigt den Ankauf der gesamten amerikanischen Handelsflotte. Eine Transaktion von einer Milliarde Dollar ist für dieses Unterne-

Westfalen und Rheinland.

Ramen, 16. Mai. (Verschiedenes.) In der 18. Jahreswoche vom 26. April bis 2. Mai sind im Landkreise Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Genickstarre 1 (Weiglanten), Rindpestfieber 1 (Maffen), Tuberkulose 8, Scharlach 1 (Lünnern); Todesfälle waren nicht zu verzeichnen. — Im ganzen Reg.-Bez. Muenster betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingeklammert) bei Diphtherie 29 (3), Genickstarre 4 (3), Rindpestfieber 12 (6), Körnerkrankheit 4, Tuberkulose 122 (45), Scharlach 14, Unterleibstypus 8 (1), Paratyphus 7, Ruhr 4, Grippe (5).

Gegen das Borgunwesen.

Die allgemeine Geldverknappung und Kreditnot ist immer das größte Hemmnis für eine normale gesunde Entwicklung unserer Wirtschaft. Das „nein“ hat — wie bereits das öftere betont wurde — besonders zu leiden, so daß es schwerlich Lage ist, die erforderliche Festigung seiner Existenz zu erreichen. Die allgemeine Geldnot wird künstlich infolge noch beschärfte, als das aus vorläufiger in böser Erinnerung stehende Vorgang der Verdrängung wieder einzutreten droht. Entwerden Waren auf Abzahlung gekauft oder der Handwerker als unfreiwilliger Kreditgeber in Anspruch genommen, indem die Bezahlung gekaufter Waren ungebührlich lange hinausgezögert wird. Wenn schon vor dem Kriege viele Gründe gegen das Borgunwesen sprachen, um so mehr heute, in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Krise. Gewiß soll nicht verkannt werden, daß sich auch die Auftraggeber manchmal in wirtschaftlich-schwerer Lage befinden, im allgemeinen aber scheint das unbillige Bezahlen der Rechnungen eine Fähigkeit zu sein, die ihren Grund wohl in der allgemeinen Lockerung der guten Sitten im geschäftlichen Leben findet. Im Interesse der Belebung des Geschäftsganges und damit der Wirtschaft überhaupt muß aber dringend davor gewarnt werden, die Äußerste des Borgens wieder einzuführen zu lassen, die vor allem dem erwerbstätigen Mittelstand großen Schaden bringt und freie Kreditbedürftigkeit noch mehr steigert als es notwendig ist.

(Desinfektion von Fernsprechanlagen.)

In neuerer Zeit werden vielfach Apparate angebaut, die dazu dienen sollen, die Übertragung von Krankheiten beim Gebrauch des Fernsprechers zu verhindern, auch erließen sich Unternehmern zum laufenden Desinfizieren von Fernsprechanlagen. Die Frage der Übertragung von Krankheiten ist wiederholt und eingehend geprüft worden. Nach den auf zahlreiche Versuche gestützten wissenschaftlichen Gutachten amtlicher Institute ist die Anwesenheit von Bakterien beim Gebrauch des Fernsprechers praktisch ohne jede Bedeutung. Es liegt deshalb auch kein Anlaß vor, die Fernsprechanlagen laufend zu desinfizieren. Die posteligen Apparate werden gelegentlich aus Gründen der Reinlichkeit durch Personal der Verwaltung gesäubert, weitergehende Maßnahmen sind nicht erforderlich. Einfahrmundstücke und andere Hilfsvorrichtungen können nicht zugelassen werden, da sie Apparatschädigungen verursachen und die Sprechverständigung beeinträchtigen.

(Was das Postfachamt betrifft.) Zur Befriedigung der Erledigung der Postfachaufträge werden zurecht Versuche mit einer neuen Buchungsmaschine unternommen. Man hofft, mit Hilfe dieser neuen Einrichtung und anderer Reformen (1) eine größere Schnelligkeit im Postfachverkehr zu erreichen. Die neuen Buchungsmaschinen sind bereits in mehreren Postfachämtern, so in Frankfurt a. M., Erfurt, München, Karlsruhe, Nürnberg usw., in Gebrauch und haben sich bewährt. Die Wünsche des Publikums richten sich in der Hauptsache im Postfachverkehr auf Erledigung der Aufträge noch am Auftragsstage. Augenblicklich ist die Schnelligkeit für Eingänge, die am gleichen Tage erledigt werden sollen, in Berlin z. B., aus morgens 9 Uhr festgesetzt. Einzelaufträge aus dem Hausbriefkasten des Postfachamtes der Reichshauptstadt müssen bis 9 1/2 Uhr vorliegen. Telegraphische Aufträge bis nachmittags 4 Uhr. Für Sammelaufträge ist die Schluszeit bereits 8 Uhr morgens. Der Vorteil der Maschine liegt in der Zeitersparnis und der großen Sicherheit des Rechnens, Irrtümer sind hierbei nicht möglich. Hoffentlich dauern die angekündigten Versuche nicht allzu lange. Wir sollten meinen, wenn die Buchungsmaschine sich bereits verschiedentlich bewährt hat, dies auch in jenen Postfachämtern der Fall sein wird, in denen sie bis heute noch nicht benutzt wird.

(Westfälischer Wirt-Verbandstag und Wirt-Fachausstellung.) Der Westfälische Provinzialverband der Wirtvereine wird am 2. und 3. Juni in Herne seinen Verbandstag abhalten. Am 2. Juni wird die Tagung mit einer Beiratsitzung eingeleitet. Der mit der Tagung verbundenen 6. großen Westfälischen Wirtschaft- und Gewerbe-Ausstellung, die vom 28. Mai bis 2. Juni in den neuen Ausstellungshallen der Stadt Gelsenkirchen stattfindet, wird ein guter Erfolg beschieden sein, da sämtliche Plätze bereits vergeben sind. Die Ausstellung wird die größte aller bisherigen des Westfälischen Wirtverbandes sein.

(Die Reichsindexziffer.) Die auf den Stichtag des 13. Mai berechnete Reichsindexziffer des statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 6. Mai um 0,3 v. H. auf 131,3 zurückgegangen.

(Bauarbeiterstreik.) Wie wir von zuständigen Stelle zur Streikbewegung erfahren, legten Donnerstag morgen etwa 15.000 Arbeiter des gesamten rheinisch-westfälischen Kohlen- und Bergbauwerkes die Arbeit nieder. Um 10 Uhr vormittags begannen in Köln neue Verhandlungen zwischen den Parteien.

Methler, 16. Mai. (Feuerwehr-Verbandsfest.) Am kommenden Sonntag findet in unserer Gemeinde ein Feuerwehr-Verbandsfest statt. Da der Andrang ein großer wird, hat die Kleinbahn-Direktion einen verstärkten Autobusverkehr eingerichtet und zwar von morgens

9 Uhr bis abends 9 Uhr stündlich vom Bahnhof Kamen bis Wirtschaftspunkt in Methler.

Dortmund, 15. Mai. (Verschiedenes.) Superintendent D. Winkhaus kann auf eine 25-jährige Tätigkeit an der hiesigen Reinoldigemeinde zurückblicken. Der Jubilar stammt aus Brederfeld, wo er auch seine öffentliche Tätigkeit als Leiter der höheren Privatschule begann. Nach kurzer Wirksamkeit als Synodalvikar in Aldehausen, wurde er im Jahre 1892 als Pfarrer nach Bochum gewechselt und trat 1895 nach Abweisung der Gemeinde Synode-Mitglieder von der Muttergemeinde Bochum in den Dienst der jungen Gemeinde über. Doch schon am 6. Februar 1900 wurde er auf die neugegründete 6. Pfarrstelle der Reinoldigemeinde in Dortmund gewechselt und am 6. Mai 1900 eingeführt. Es ist ganz unbestreitbar, daß es ihm gelungen ist, sich in den 25 Jahren seiner dortmundischen Wirksamkeit ein ungewöhnliches Maß von Dankbarkeit und Verehrung zu erwerben.

Witten, 15. Mai. (Mord eines Polizeibeamten.) Der Polizeiwachmeister H. J. G. n. b. g. in H. e. b. n. s. h. o. f. den jüngeren Bruder Paul des mit ihm im Streit lebenden Heinrich Mütter vor seinem elterlichen Hause wie einen toten Hund nieder. Herbeigerufene Polizei verhaftete den Mörder, der, mit dem Spazierstock in der Hand und der Zigarette im Munde, abgeführt wurde.

(W) Olpe, 15. Mai. (Kirchenraub.) In der Donnerstag-Nacht sind Einbrecher mittels Nachschlüssel in die Kirche zu S. i. f. e. r. s. e. i. d. e. i. n. g. e. b. r. o. c. h. e. n. Das Tabernakel, ein zwei Zentner schwerer Panzerkasten, wurde nach einer in der Nähe befindlichen Weide geschafft und dann erbrochen. Die Konstanten und zwei Speisefische wurden mitgenommen. Die Diebe haben den Boden der Kirche mit Pfeffer bestreut, wahrscheinlich, um Polizeihunden die Aufnahme der Spur zu erschweren. Bis jetzt fehlt von den Dieben jede Spur.

Schlimme Folgen einer Geburtstagsfeier.

Bochum, 15. Mai. Ein schwerer Unglücksfall, dem der Sohn einer hiesigen Familie zum Opfer fiel, ereignete sich am Mittwoch gegen 2 Uhr morgens in Leipzig-Reudnitz. Hier stürzte der 24 Jahre alte Student der Philosophie Axel von Rosen bei einer Kletterpartie, die er aus dem Fenster seines im dritten Stockwerk des Hauses gelegenen Zimmers unternahm, auf die Straße. Der junge Mann wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus St. Jakob eingeliefert. Sein Zustand hat sich derart verschlimmert, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Axel von Rosen wohnte im Hause Berthestr. 16 zusammen mit einem jungen Bankbeamten. Am Dienstag hatte der Beamte Geburtstag. Um nicht ganz allein auf seinem Zimmer zu sitzen, war er zu dem Studenten herübergekommen und hatte ein paar Flaschen Wein mitgebracht. Auch die Wirtin wurde zum Mitfeiern aufgefordert. Sie setzte sich zu ihren Wirtin. Die jungen Leute erzählten Erlebnisse und sprachen dem Wein tüchtig zu. Gegen 2 Uhr war die Stimmung der Herren erheblich gehoben. Axel von Rosen zeigte große Lust, trotz der späten Stunde, noch einmal das Haus zu verlassen, da er angeblich eine Verabredung habe. Die Wirtin sagte ihm, er möge sich lieber ins Bett legen und ausschlafen. Der Student erklärte jedoch, lieber springe ich zum Fenster raus. Ohne sich etwas zu denken, entgegnete Frau L.: „Dann nehmen Sie doch lieber eine Wäscheleine dazu.“ Kaum war das im Scherz gesprochene Wort heraus, eilte Axel von Rosen auf den Vorplatz, und erschien gleich darauf mit einer Wäscheleine. Die Frau verließ darauf das Zimmer, mit der Warnung, Dummheiten zu unterlassen. Wenige Augenblicke später vernahm sie in der Küche einen dumpfen Schlag. Sie eilte in das Zimmer des Studenten. Es war leer. Nachdem sie sich aus dem offenen Fenster blickte, sah Frau L. im Schein der Laterne den Körper ihres Wirters auf dem Straßenpflaster liegen. Der junge Bankbeamte lag leichtlos in seinem Zimmer und hatte ein Stück Wäscheleine mit einem daranhängenden abgerissenen Ende um den Hals geschlungen. Nach seiner Darstellung hatte der Student ihm die Leine umgebunden und war dann am dem Fenster herabgeglitten. Ploßlich war die Leine gerissen und Axel von Rosen fiel auf die Straße gestürzt. Anschließend hat das Teil sich im Fensterstod durchgehoben. Die beschädigte Leine hat dann die Last des Körpers nicht mehr tragen können und ist gerissen. Die Wirtin und der Bankbeamte eilten auf die Straße, wo der auf den Tod Verletzte lag. Das Befinden des Abgeführten hat sich derart verschlimmert, daß mit Komplikationen gerechnet werden muß.

Herne, 15. Mai. (24 Stunden lebendig begraben.) Ein Bergmann wurde im Grubenbetriebe der Zeche „Schamrock 1/2“ verhängt. Als sich Arbeitskollegen der Unglücksstätte näherten, hörten sie aus dem Trümmerhaufen heraus Klopfen. Sofort wurde mit den Aufbaumarbeiten begonnen. Immer weiter ertönte das Klopfen, bis es gegen Morgen verstummte, so daß man daran zweifelte, ob man den Kameraden noch lebend bergen könne. Im Laufe des Vormittags setzten die Klopfen wieder ein, so daß die Arbeiter ihre Anstrengungen verdoppelten, die endlich Erfolg hatten. Nach 24 Stunden konnte der lebendig Begrabene völlig erschöpft geborgen werden.

Münster, 15. Mai. In der Schlusstagung des Provinziallandtages wurde zunächst die Beteiligung des Provinzialverbandes an der rheinisch-westfälischen Schneemahn-V. G. beschlossen. Ebenfalls wird die Zustimmung für die Übernahme von Garantieverbindungen für den Mittellandkanal und ebenfalls bei der westfälischen Heimstätte für eine weitere Stammeinlage in Höhe von 457.458 M. gegeben. Nach der Besprechung des Sonderhaushaltsplans wird der Haushaltsplan für 1925 vom Hause genehmigt. Es findet sodann eine große Aussprache statt über die Notlage in den südlichen Randbezirken, an der sich alle Fraktionen beteiligen. Zur Hilfefeststellung stellt der Provinzialausschuß 200.000 M. zur Verfügung, während in Wirklichkeit Millionen notwendig sind. Die nachträglich vom Provinzialausschuß eingebrachte Vorlage betreffend Beteiligung an der zu gründenden Luftverkehrsgesellschaft

Westfalen mit 100.000 M. wird angenommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Wervies, 15. Mai. (Seidenfund.) Vaggarbeiter fanden in der Wippe in der Nähe des Spritzenhauses eine unbeflechte männliche Leiche. Es handelt sich um einen etwa 28 Jahre alten, 1,68 Meter großen, kräftigen Mann. An der Außenseite des rechten Oberarms befindet sich eine 13 Zentimeter lange und 7 Zentimeter breite, mit Jodoformmasse ausgestopfte Wunde, die von ärztlicher operativer Behandlung zeugt. Der Ertrunkene trägt dunkelblondes Haar und kurzgeschneittenen Hand fehlt das letzte Glied. Personen, die Schnurbart. Dem Mittelfinger der rechten näheren Angaben über den Ertrunkenen machen können, wolle sie an die Polizeistelle in Markt wenden.

Schwelm, 14. Mai. (Selbstmord.) Der Althändler Heinrich Bläse von hier, der schon seit langer Zeit an Schwachsinn infolge Altersverfallung litt, und sich schon häufiger das Leben nehmen wollte, beging dadurch Selbstmord, daß er sich im Schweißfeld, der sich an den Ruten Bergen befindet, ertränkte.

Essen, 14. Mai. (Einsparungen des Kohlenkonsums.) In der ersten Mitgliederversammlung wurde die Anteilbeteiligung der Verkaufsbeteiligungen für den Monat Mai für Kohle auf 50 Prozent, für Koks auf 60 Prozent und für Briketts auf 62,5 Prozent festgesetzt.

(W) Brühl, 14. Mai. (Drei Kinder erstickt.) In der Nähe einer Bergmannswohnung gruben mehrere Kinder einen zwei bis drei Meter tiefen Stollen. Ploßlich lösten sich die Erdmassen und begruben vier Kinder unter sich. Eines wurde gerettet, die drei anderen erstickten.

Köln, 14. Mai. (Unter Verdacht.) In Summersbach wurde der Hausierer Peter Weiland, aus M. Gladbach gebürtig, der von der Staatsanwaltschaft wegen Mordes an dem Arbeiter Stieschel in Köln-Mülheim gesucht wurde, verhaftet.

Aus aller Welt.

— Die Frau als Schöffe. In der Verurteilungsverhandlung vor der Zweiten großen Strafkammer des Landgerichts I Berlin gegen einen Buchhändler wegen der Herstellung und Verbreitung unzüchtiger Schriften, und Bilder beantragte der Verteidiger, eine Schöffe, die im Gerichtshof saß, durch einen männlichen Schöffen zu ersetzen. In einer schriftlichen Begründung des Antrags kommt der Verteidiger zu einer grundsätzlichen Ablehnung der Frau als Beisitzerin in Prozessen wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, weil sie durch ihre Erziehung, ihr Geschlecht und ihre Auffassung eine einseitige, beschränkte Einstellung zu unangenehmen Angelegenheiten haben müsse. Außerdem hege in der Mitwirkung einer Frau bei beratenden Prozessen eine Beschränkung der Verteidigung, da allen Prozeßbeteiligten ein natürliches Schamgefühl verbieten würde, in Gegenwart einer Frau am Richteramt gewisse notwendig erscheinende Fragen mit voller Klarheit zu stellen und zu erörtern. Nach längerer Beratung gab das Gericht dem Ablehnungsantrag statt und da kein Stiefischöffe zur Stelle war, mußte die Verhandlung vertagt werden.

Die Hundertjahrfeier des Börsenvereins

Der Deutschen Buchhändler in Leipzig begann mit der Weihe eines Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Buchhändler, an der Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden teilnahmen. Ein von Paul Warnde verfaßter Weispruch und die Ansprache des ersten Vorsitzers des Jubiläums, Adner (Mühlheim), leitete die Feier ein, worauf Oberbürgermeister Dr. Nothe mit herzlichsten Worten das Denkmal im Namen der Stadt Leipzig übernahm. Die Stadt Leipzig, die sächsische Regierung, der Börsenverein, die in Leipzig gartnenden Truppen sowie deutsche Buchhändler-Korporationen ließen durch Absandte Kränze niederlegen. Mit dem Deutschen Lied und einem Choral endete der Weispruch. Das Ehrenmal steht neben dem Haupteingang zum Buchhändlerhaus. Der Entwurf stammt vom Stadtbaurat a. D. Dr. Dühring, Leipzig, während die männliche Bronzefigur von dem Berliner Bildhauer Prof. Kolbe entworfen ist. An die Denkmalsweihe schloß sich die Hauptversammlung des Börsenvereins an. — Der Stellvertreter des Reichspräsidenten, Dr. Simons, hat dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler aus Anlaß seiner Hundertjahrfeier ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Fortbildungskurse für Zeitungslente

In den Räumen des Deutschen Instituts für Zeitungskunde in der Staatsbibliothek zu Berlin trat der Vorstand und Arbeitsausschuß der Deutschen Gesellschaft für Zeitungs- und Journalistik zur Fortbildung zusammen, um das im Aufbau begriffene Institut zu beschäftigen. Dieser nahm eingehend von den Einrichtungen und Verrichtungen Kenntnis, die bereits so reichhaltig sind, daß im Institut mit den zeitungs- und wissenschaftlichen Übungen für die Studierenden an der Universität Berlin begonnen werden konnte. Werden die Arbeitsmittel und Archive des Instituts in der bisherigen Weise weiter vervollständigt, dann können bereits im Herbst die von der Gesellschaft in Aussicht genommenen Fortbildungskurse für Zeitungslente in den Räumen des Instituts stattfinden.

— Vermischtes. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Feuerwehrowagen und einem Omnibus ereignete sich in Berlin an der Ecke der Königs- und Klosterstraße. Durch den Zusammenstoß wurden etwa 20 Insassen des Omnibus mehr oder weniger schwer verletzt. — Auf dem Gandaerflugplatz stürzte bei einem Probestieg mit einem neuen Flugzeug der Chefpilot von der Maritz ab. Der

Flieger war sofort tot. — Das Oberlandesgericht verurteilte wegen Mordes an dem Landwirt Grzeschke aus Niederlungendorf den 19 Jahre alten Arbeiter Guro und den Stiefsohn des Ermordeten, Barton, zum Tode. Barton hatte den Arbeiter Guro zum Mord angestiftet. Die angeklagte Ehefrau des Grzeschke erhielt eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren wegen Beihilfe zum Mord. — Nach der Tribuna erschoss bei Bece ein Bauer seine Frau, den Kutscher des Wagens, in dem die Frau saß und zwei andere Frauen, welche sie begleiteten. Der Täter ist vorläufig entkommen. Der Beweggrund der Tat ist noch unbekannt. — Der Massenmörder Josef Molnar, der in einer Budapest Vorstadt seine Geliebte, deren Kind und deren Eltern ermordet hat, um sich in den Besitz des Hauses zu setzen, wurde hingerichtet. — In der japanischen Stadt Kumagaya sind mehr als 2000 Häuser durch Feuer zerstört worden. Abgesandte von Sachschaden sind auch mehrere Menschenleben zu beklagen. Kumagaya ist Zentrum der Seidenindustrie.

— Vermischtes. In Glinow bei Potsdam versuchten am Sonntag Kommunisten, die aus der Umgebung sich in dem Orte eingefunden hatten, die Veranstaltungen eines Reitervereins zu stören, und drangen mit Stöcken auf die letzten Reiter eines Umzuges ein. Als mehrere berittene Landjäger eingriffen, machten die Kommunisten gegen diese Front, so daß die Reiter blaul ziehen mußten. Drei Kommunisten wurden erheblich verletzt. — Auf Helgoland ereignete sich wieder ein erheblicher Geschehnis, der den beiden vorausgegangen an Umfang gleich kommt. Personen und Sachschaden ist nicht zu verzeichnen. — Nach einer Meldung aus Reichenberg brach in einer dortigen Porzellanfabrik Feuer aus, das sich infolge des starken Windes mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete und die umliegenden Werke ergriff. Zahlreiche Maschinen und 70 Waggons mit Holz wurden im Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 2 Millionen Kronen geschätzt. — Das Schwurgericht in Schweinfurt verurteilte den ledigen 19-jährigen Kaufmannsohn Karl Schwarz aus Gerolzhofen zum Tode. Schwarz hat am 22. Februar die bei seinen Eltern in Dienst stehende 15-jährige Wästelme Schless, die von ihm seit sieben Monaten gut gehofft war, ermordet. — Zwischen Salzgitter und Röhle warf sich ein Liebespaar vor einen von Finkenwalde kommenden Zug. Dem etwa 28 Jahre alten Mann wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, die 25-jährige alte Braut erlitt schwere Schädelverletzungen. Es handelt sich um den Sohn eines Arbeiters aus Röhle und ein Mädchen aus Senftenberg. — Das Schöffengericht in Magdeburg verurteilte gegen den bereits 6 mal vorbestraften Arbeiter Richard Freund und dessen Schwester wegen falschen Zeugnisse. Sie hatten falsch: Dreizehn Markstücke in den Verkehr gebracht. Richard Freund erhielt drei Jahre Zuchthaus, seine Schwester 8 Monate Gefängnis.

Wie man sich nach Amerikas chmuggelt.

Die Zunahme der schwarzen Bevölkerung. Man kann in keinem größeren amerikanischen Kreise von Politikern länger als eine halbe Stunde verweilen, ohne daß die Sprache auf die bedrückende Zunahme der Negerbevölkerung kommt. Die Schwarzen vermehren sich viel rascher, als die einheimische weiße Bevölkerung, und nichts wäre natürlicher, als das Gleichgewicht durch vermehrte Einwanderung aus dem weißen Europa wieder herzustellen. Statt dessen wird bekanntlich die Einwanderung in jeder Weise erschwert, wobei man sich gar nicht einmal auf Süd- und Ost-Europa beschränkt. So sind dieser Tage 107 junge Irländer unter dem Vorwande angeblicher Herzkrankheit zurückgewiesen worden. Der Vertreter der Zurückgewiesenen, die in der Ellis-Insel interniert sind, verlangt eine Untersuchung der Angelegenheit, denn nach seiner Behauptung sind die angeblich Kranken Muster-Exemplare physischer Kraft!

Wiesbaden wird behauptet, daß ebenso viele Ausländer über die kanadische und mexikanische Grenze eingeschmuggelt werden, wie gesetzlich Einwanderer ins Land kommen. Besonders die berühmte Detroit-Fähre an der kanadischen Grenze ist eine beliebte Einfallsquelle für „unpässliche“ Einwanderer. Das Fahrpersonal hat nicht Zeit, jeden Einzelnen genau zu untersuchen, und wer gut englisch spricht und wie ein Amerikaner aussieht, rückt mit der Menge leicht durch. Viele werden auch von den vor der Küste lauernden Alkoholschiffen zugleich mit dem östlichen Naß an Land geschmuggelt. Die Landgrenze ist so ausgebeutet, daß jeder Grenzposten etwa 60 Kilometer zu überwachen hat. Diese unübersehbare Strecke wird oft von Wästelme gebildet, die man leicht durchwaten kann. Uncle Sam sucht sich auch deshalb dadurch zu helfen, daß er seine Inspektoren in den kanadischen und mexikanischen Seehäfen auf Einwanderer aufpassen läßt. Man kontrolliert genau Umfang und Art der Einwanderung in diesen Häfen, diese Kontrolle soll sich als wirksamer erwiesen haben, als die Bewachung der Landgrenzen.

Selbst, wenn es dem heimlichen Einwanderer gelingt, glücklich über die Grenze zu kommen, wird er sich auf die Dauer schwerlich verborgen halten und den Nachstellungen der vielen Geheimagenten entziehen können. Oft werden die Selbstschmuggler von fremden Nachbarn, Nebenbuhlern, Konkurrenten usw. angezeigt. Viele suchen nach einigen Jahren um Einbürgerung nach, in der Annahme, daß ihre Verurteilung gegen das Sternennamen verfährt und vergessen ist. Wie schmerzhaft überausfind sie dann, wenn sie statt von Uncle Sam aus Herz gedrückt zu werden, verhaftet und mit dem nächsten Dampfer nach ihrer alten Heimat zurückgeführt werden.

statt, Neben Anwälten aus ganz Deutschland
sah man viele Richter und Staatsanwälte und
Vertreter aller Ministerien, die mit der Justiz
Zuſammenhang haben. Justizrat Drucker-Weipzig be-
grüßte die anwesenden Gengäste sowie die aus
Danzig und Memel erschienenen Anwälte und
Richter. Für die Reichsregierung und die
deutschen Justizverwaltungen sprach Reichs-
justizminister Grenten. Der Gedanke, so sagte
er, daß nicht Recht, sondern Macht das Höchste
sei, vergifte das internationale Leben. Das
Recht habe gegen die Macht jetzt einen schweren
Kampf zu bestehen. Die Autorität des Rechts,
national wie international, wieder aufzurichten,
müsse das Ziel jeder Wiederaufbauarbeit sein.
Einziger Punkt der Tagesordnung war die

Der deutsche Anwaltverein hielt in Berlin eine außerordentliche Tagung ab, die mit einem Begrüßungsabend im Berliner Rathhaus eröffnet wurde. Die Verhandlungen selbst fanden in dem großen Saal der Philharmonie

Westfalen und Rheinland.

Das Handwerk zur wirtschaftlichen Lage.

Das Handwerk steht weiter mit großer Besorgnis bei immer mehr zunehmender Vertiefung von Handel, Industrie, Banken, Versicherungen und Presse, die vom sozialen Standpunkte betrachtet, eine unnütze Verschärfung der Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit mit sich bringt. Der Mittelstand, der den unentbehrlichen Ausgleich der entgegengesetzten Interessen im heutigen Wirtschaftsleben schafft, ist dadurch gefährdet. Vor einer einseitigen "Wirtschaftsorientierung im Sinne reifloser Kartellierung von Produktion und Verteilung der Erzeugnisse muß daher gewarnt werden; die Volksgemeinschaft muß von einer solchen, zu sozialen Katastrophen drängenden Entwicklung, schwer betroffen werden. Die Mißwertung der Löhne, die unter dem Druck der Verhältnisse fast allgemein in die Erscheinung getreten ist, muß beseitigt werden, damit der Anreiz zu einer tüchtigen Sachausbildung erhalten bleibt, die allein die Erstellung hochwertiger Qualitätsprodukte verbürgt. Diese Forderung ergibt sich aus der unbestreitbaren Tatsache, daß die Erschließung ausländischer Märkte für deutsche Waren nur mit Hilfe des Exports von Qualitätswaren erfolgen kann, während unter den gegebenen Verhältnissen industrielle Massenartikel zur Erreichung dieses Zieles nicht geeignet erscheinen können. Qualitätsleistung ist Individualleistung und verlangt als solche mit Recht auch Individuallohn. Die gefährdeten Tendenzen haben vielleicht zu einer vorübergehenden Belebung der Wirtschaft geführt, müssen aber auf die Dauer in wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht verhängnisvoll wirken. Bei dem Zurückführen der Wirtschaft zu normalen Entwicklungsmöglichkeiten ergibt sich für das Handwerk die hohe Mission, Begleiter zu sein. Das Handwerk birgt in sich die Kräfte, die zur Erreichung des Zieles allein dienen können. Industrie und Staat müssen auf das Handwerk als Hort der Qualitätsleistungen beim Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft zurückgreifen, wenn wir nicht in die Irre gehen wollen. Von jedem weltfremden Staatsmann muß daher verlangt werden, daß er nicht nur die Existenzbedingungen des Handwerks, als eine nun einmal bestehende Wirtschaftseffizienz schätzt, sondern ihnen besondere Aufmerksamkeit schenkt. Es bedeutet kurzfristige Politik, durch Regiebetriebe das Handwerk auszu-schalten, durch Begünstigung der Schwarzarbeit handwerkliche Existenzen zu vernichten, durch Rückkehr zu dem alten Versorgungsmußnabel das Pfluchertum zu fördern, oder durch ungerechte Verteilung der Steuern unter den einzelnen Berufsständen die Erhaltung eines für Wirtschaft, Allgemeinheit und Staat notwendigen Verfassandes in Frage zu stellen. Es geht nicht um den Verfallsstand des Handwerks als solchen, sondern um das Wohl der Volksgemeinschaft."

Mit klingendem Spiel hielt gestern die neue Garnison, der Stab der 3. Kavalleriedivision mit dem Generalleutnant Kasse an der Spitze, und die 6. und 7. Kompagnie der Reichswehr Infanterie Nr. 15 ihren Einzug in die festlich geschmückte thüringische Landeshauptstadt. Auf dem Marktplatz vor dem Rathause wurden die Truppen von den staatl. und städt. Behörden begrüßt. Oberbürgermeister Dr. Müller hieß im Namen der Stadt die neue Garnison herzlich willkommen.

Auf einer meiner Streifen durch Paraguanh stieß ich auf einen Gauchorandoo. Da es bereits gegen Abend war, daß ich um Gastfreundschaft, die mir von dem jungen, bildschönen Mädchen, das allein anwesend war, bereitwilligst gewährt wurde. Das Mädchen hatte ein derartig ungewöhnliches Auftreten, daß man ohne weiteres Zutrauen zu ihm fassen mußte. Kurz nach meiner Ankunft traf auch der Vater des Mädchens ein. Er bewillkommnete mich zwar, aber dennoch machte er einen regelrecht bedrückten Eindruck. Als der Gaucho nach dem Viehhofen ging, fragte ich die Tochter aus: Durch geschnittes Hirn- und Herfragen erzählte das Mädchen: Vor etwa einem halben Jahre sei ein Corrientiner Gaucho malo (verbrecherischer Geselle) bei ihnen auf der Durchreise zu Gaste gewesen. Der Vater habe mit ihm Tabu (ein beliebtestes Spiel bei den Gauchos) gespielt und ihn dabei als Falschspieler entlarvt. Daraufhin wurde der Gast des Hauses verwiesen. Am nächsten Abend sei der Gaucho malo wiedergekommen und habe in Abwesenheit ihres Vaters versucht, ihr Gewalt anzuthun. Ihre Rettung habe sie nur dem Umfande zu verdanken, daß es ihr gelang, auf das Pferd des Gauchos zu springen und zu entfliehen. Der Gaucho selbst konnte ihr nicht folgen, da ein weiteres Pferd in der Nähe des Ranchos nicht vorhanden war. Als der Vater mit dem Mädchen zurückkehrte, war der Gaucho noch anwesend. Nach Landesitte fand dann zwischen ihrem Vater und dem Gaucho ein regelrechter Zweikampf mit den langen Gauchomeßern statt. In dem Kampfe wurde der Gaucho malo nicht unversehrt verlegt. Beim Davonreiten habe er dann geschworen, daß er das Vieh des Vaters verhegen werde. Seit jener Zeit habe der Vater auch ausgesprochenes Unglück mit seinem Vieh. Besonders in allerletzter Zeit wäre ihm vom Vater viel Vieh von den Tigern zerissen worden. (Tiger nennt man hier den Jaguar (Felis Onca). Für gewöhnlich sind die Jaguare für Menschen und Großvieh ungefährlich. Ausnahmen kommen hin und wieder vor. Am eine solche Ausnahme handelte es sich hier zweifellos. Vater und Tochter waren aber, wie alle diese

Am andern Morgen ging der Mitt nach dem Walde vor sich. Der Alte nebst vier

Ich mich. Aber schon ging die Jagd weiter. Meine Terriers mit ihrer hellen Stimme führen die Jagd. Den Hunden folgen zu wollen, wäre Unsinn gewesen. Ich blieb also stehen, in der Hoffnung, bald wieder Standtaut zu hören. Nunmehr unterrichte ich den Waldboden neben dem toten Hunde. Deutlich prägte sich die Fährte eines ungewöhnlich starken Jaguars auf ihm ab. Sein Wsprung vom Baume, der zweifellos mir gegosten, war nur deshalb nicht

Mein Gastgeber war des Vobes voll über
metnen glücklichen Schuß und konnte seine
Danbarkeit kaum in Worte kleiden. Zum
Schluß bestand er darauf, daß ich meinen auf
der langen Reise sehr abgetriebenen Kleeper
mit einem seiner besten Pferde vertauschen
durfte, ehe ich am anderen Tage weiterreichte.

Relativität.

Eine orientalische Erzählung von
Mahmud Selim-Konstantinopel.

Der Beherrscher aller Gläubigen wälzte sich sehr unmutig auf seinem Lager. Er war verdrießlich. Ja mehr noch: obwohl er über alle Schätze des Orients verfügte, obwohl er umgeben war von den schönsten Frauen Eirastens und Arabiens, obwohl die Gelehrten und Künstler darin wetteiferten, dem hohen Herrscher Unterhaltung und geistige Genüsse aller Art zu bieten, fühlte dieser sich bitter unglücklich und war mit der Welt und mit sich unzufrieden. „Ich wollte, ich wäre mein ärmster Untertan“, flüsterte der Kalif, „da wäre mir wohl.“

Als der Obermund eine Spazierfahrt vorschlug, flog ihm sofort ein Kautoffel des kaiserlichen Fußes an den Kopf. Der Eunuch küßte diesen Kautoffel zwar mit großem Respekt, gelangte aber doch zur Überzeugung, daß er heute besser von weiteren Vorschlägen absehen sollte und zog sich unter hundertdreißig tiefen Verbeugungen zurück.

Das Mißgeschick des hohen Staatsbeamten (der Obermund rangiert im Orient vor den Ministern) ließ den ganzen Hof verstummen und niemand wagte, dem schlechtgelaunten Herrn einen Vorschlag zu machen.

Eine bange Atmosphäre lag über dem Palaste.

Da wurde die Ankunft eines persischen Derwischs gemeldet, der ob seiner Weisheit sehr berühmt war.

Der Sultan zog die Stirn kraus.

„Was will der Esel? ... In Allahs Namen, laßt ihn eintreten.“

Der Derwisch näherte sich dem Fürsten, küßte den Teppich, der vor dem Divan lag und verharnte in Schmeigen. Aber er lächelte.

„Was lächelst du?“ sprach der Fürst ihn an.

„Ich freue mich deiner Weisheit, Herr.“

erwiderte der Derwisch, „du nannstest mich einen Esel, bevor du mich sahst und kennen lerntest.“

Wir anderen Sterblichen bedürfen einiger Zeit der Erfahrung, bis wir über einen uns Fremden zu solch klarem Urteil kommen.“

Der Beherrscher der Gläubigen fühlte den Vorwurf und wollte schon aufbrausen. Da er aber ein gerechter Fürst war, bezähnte er sich und sprach von anderen Dingen. Dabei kam er auch auf seine unglückliche Stimmung zu reden und forderte den Derwisch auf, ihm diese zu vertreiben.

„Nichts leichter als das, Erhabener“, antwortete der Derwisch.

Er schritt an das Lager des Kalifen und hob seine weiße Hand nur ein wenig.

Da verlor der Herrscher in tiefen Schlaf.

Die Höflinge glaubten, der Derwisch wolle ihren Herrn vergaubern, und stürzten sich mit gezogenen Dolchen auf den Fremden. Der aber lächelte sie nur an und hob seine weiße Hand gegen sie.

Da verankerten auch sie, auf den Boden niederstürzend, in Schlaf.

Der Derwisch aber setzte sich auf das Lager des Beherrschers der Gläubigen. Ganz dicht neben den Schlafenden und dachte nach.

Nach wenigen Minuten erweckte er ihn.

Der Kalif rieb sich die Augen, richtete sich auf, seufzte, lachte dann, schlug die Hände zusammen vor Freude und rief: „Allah sei gepriesen! Wie glücklich bin ich, wie unsagbar glücklich.“

Ich bin also wirklich der Kalif, der großmächtige Kalif und nicht der arme Vismadenverkäufer, der ich Jahre lang war. Oh es war entsetzlich! ... entsetzlich. Diese Not, diesen Hunger ... und diesen ungerechten Herrscher, den ich hatte. Dieser Esel war mit seinem Los nicht zufrieden. Ist das nicht unglaublich, wo es so viele Menschen gibt, die wirklich Veranlassung hätten, unzufrieden zu sein ... dieser Esel!

Da erinnerte sich der Beherrscher der Gläubigen, der jetzt erst vollkommen wach wurde an manches und schämte sich sehr.

„Weiser Derwisch“, sprach er, „du gabst mir eine gute Lehre. Aber leider habe ich nun drei Jahre verstreichen lassen, ungenützt. Und ich will doch all den armen Menschen

helfen, denen es so schlecht ging, wie mir in diesen drei Jahren.“

Der Derwisch lächelte.

„Erhabener! Du schließt nur zehn Minuten. Aber ich habe Allah, deine Seele in den Körper und in das Schicksal eines deiner armen Untertanen ziehen zu lassen, damit du erkennen mögest, wie gut es dir als Kalif gegangen ist.“

Allah hat mein Gebet erhört. Vergleiche, Erhabener, dein Los stets mit dem Lose der Unzulänglichen, deren einer du nur zehn Minuten lang warst, und du wirst stets glücklich sein. Und diese da“, fuhr der Derwisch fort und wies auf die schlafenden Höflinge, „waren zehn Minuten lang Kalifen in sehr sorgenvoller, schwerer Zeit und haben alle ihre Herrschaft verloren. Sie werden glücklich sein, weiterhin als deine treuen Diener leben zu dürfen, ohne die furchtbare Verantwortung eines Herrschenden.“

Der Derwisch weckte sie nun ebenfalls und es herrschte am Hofe des Kalifen eitel Freude und Wohlgefallen.

Während man lachte und lebhaft seine Träume einander erzählte, war der Derwisch verschwunden.

Er wanderte gedankenvoll die Straße, die ihn wieder in die Einsamkeit führt.

An die Wand des Thronsaales aber hatte der Derwisch die Worte geschrieben: „Du wirst weise und glücklich, wenn du vergleichtst und nur vergleichend bewertest. Des Nachbarn Huhn ist dir dann keine Gans mehr.“

Und dieser Satz wurde ein beliebtes Sprichwort im Orient.

Kirchliche Nachrichten.

V. Gemeinde Namen.

Sonntag, 17. Mai, Rogate. Paulus-Kirche, 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ewald. — Lutherische, 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ewald. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Ewald. — Krankenhaus: 10 Uhr: Andacht, Pastor Ewald. — Kirchen- und Schulverein: Sonntag 3 Uhr und Dienstag 4 Uhr in der Lutherischen Kirche. Pastor Ewald. — Lutherische: Der Bibelabend fällt Mittwoch aus.

Evangel. Gemeinde Vergamot-Nordberg.

Sonntag, 17. Mai, vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, 10½ Uhr: Kirchenmusik, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein, 6 Uhr: G. V. M. Monatsversammlung, 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Montag, 7 Uhr: G. V. M. Turnen b. G. V. M. — Dienstag 8 Uhr: Jugendbibelstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Frauenchor. — Donnerstag: Christi Himmelfahrt, 9½ Uhr: Gottesdienst. — Freitag 8 Uhr: Jugendchor.

Schach-Ecke

Damengambit.

Gespielt im Meisterturnier zu Kopenhagen, August 1924.

Weiß: A. Niemzowitsch. Schwarz: A. Milfin.

1. Sg1—f3 Sg8—f6;
2. c2—c4 c7—c6;
3. c2—e2 d7—d5;
4. Lf1—e2 Lc8—f5;
5. Sb1—c3 e7—c6;
6. d2—d4 Lf8—d6;

In allen asymmetrischen Varianten der spanischen Partie und des Damenbauern gehört der Bauer nach c7.

7. Dd1—b2 Dd8—b6
(Besser ist Dc7 oder Dc8);
8. c4—c5;

(Weiß erzwingt mit diesem Zuge die Öffnung der a-Linie und kommt in Vorteil, was aus vielen Partien dieser Eröffnung bekannt ist. Es ist daher kein Wunder, daß Weiß die Partie gewinnt, aber wie er sie gewinnt ist ungenügend lehrreich.)

8. ... Dd6×b3;
9. a2×b3 Ld6—c7;
10. b3—b4 Sb8—d7;
11. b4—b5 Kc8—e7;
12. b2—b4 a7—a5;

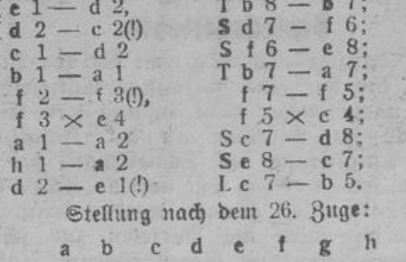
Ein neuer Versuch, aber auch nicht besser als andere Züge.

13. B5×a6 b7×a6;
14. Sf3—h4

(Austausch des wichtigen Läufers!) und sicherer als Bauerngewinn auf a6).

14. ... Th8—b8;
15. Sh4×f5 e6×f5;
16. Ta1—b1 Sf6—c4;
17. Sc3×e4 f5×e4;
18. Ke1—d2 Tb8—b7;
19. Kd2—c2(0) Sd7—f6;
20. Lc1—d2 Sf6—e8;
21. Tb1—a1 Tb7—a7;
22. f2—f3(0) f7—f5;
23. f3×e4 f5×c4;
24. Ta1—a2 Sc7—d8;
25. Th1—a2 Se8—c7;
26. Ld2—e1(0) Lc7—b5.

Stellung nach dem 26. Zuge:



„Nicht wahr, die Seele, diese unglücklichen Missethäter, alle eine Sünderin für die Sünden der Schönheit — oh, das ist ja begarberd — —“

„Ja, es war wunder schön, wie ein gangbarer Hund haben glimmern, leicht befehligen konnte bescheiden, die Seele entlang flog, um die Hohenpauke, die sie in den Herten erstickend zu stellen, auf das glanzvollste gerichtet.“

Die Schöpfung war vollendet. Kyriellor stand, bei der herrlichsten mehrheitlich befehligen, das die Tadelndemalung in gerad umgekehrt, das man wirklich beim Betrachtenden



Leitung Wilhelm von Schlegel in Spanien.
Der älteste Sohn des Kronprinzen Prinz Wilhelm von Hohenzollern ber als Gast der spanischen Königsfamilie in Spanien weilte, beim Verlassen des Graub-Münster in Madrid.

Stolz dem Hohenstaufen hob sich aus einer
Schale von köstlich arom. stämmigem Kest-
mutter eine herrliche Schale von lieblichen und
gleichmütigen Formene. Ganz und gold-
nein wollte ihr das reiche Haar von dem schä-
nen Glanz. Die purpurnen Lippen waren leicht
geöffnet. Die Augen blühten wie in seliger
Schwund. Und über dem Ozean lag ein solcher
Glanz von Selbstgefühl, von glutholter Sinn-
lichkeit, doch das junge Mädchen schwellen
erfüllte.

Die Kommerzienrathin betrachtete die Effigie
des Fürstenthums und sagte: Sie die Stimmung
ist nicht gleich. Sie die Stimmung ist nicht gleich.

Schmerzliche Stimmen tönte, ihm mit der
Gnadenreiche durchstrahlen, damit ihm die Luft
berauge, dort zu bleiben. Der Schmerzliche
ist, wie ihm befohlen war, und die Gabe war
flüchtig. Der Magister warnte sich sorglich
unmittelbar an den stöhn, und trug ihm den
Gall aus Entgehung vor, und der stöhn
schickte eigenhändig unter die Bezeichnung: „Da
der Schmerzliche schon immer dort geteilt hat,
so soll er in des Fürsten Namen weiter leben,
der Schmerzliche soll wohl, ein solch“ eines
Bürgerneft schenken zu beklagen.“ — Das
ist nicht beim and, und die Schreie von
fürstlichen Mäusen umarmen.

suche.

Die Physiologie der Atmung. 11
 Die Atmung ist ein physikalischer Vorgang, der durch die Differenz der Partialdrücke der Gase in der Luft und im Blut bedingt ist. Die Atmung ist ein lebenswichtiger Prozess, der die Energie für die Zellatmung liefert.

Ein Original.

Don der Lauterkeit und anderen
Absurditäten.

Epheusisten vom Herrn Sager.

Demnächst er ein Mann von Briefen sich begnügt,
dann spre man vor ihm aus, S e r e steht man die
Sart durch die Stippen ein und sagt fatalitätig: „D e z
also an!“

*

Der Mann von trübselig unbescheidlichem Meinen
wird heimgenau entwerder an s e l a s t über - g e -
nießen. Ein jeder sagt sich: Es ist entwerder ein

三十三

Der bekannt

seuche.

mal Zeit, um sie nach allen
Mitteln vorzunehmen, sondern
durch die Gelehrten durch. Es

allen Regeln der die Eiferjuchstide
bern ficht sich gleich veriehungen, ja
Es entwidelt sich Die Heilungs

...führen zu schweren Störungen, ja zu Selbstmord und Mord.

Die Morphin- und Kokain-sucht.

Der bekannte Science-Magistrier, Unterlehr-

gütigen den Morphinisten vollständig zur selbst-linden Suggestion, und er nimmt sich nicht ein-mal Zeit, um sie nach allen Regeln der-weise vorzunehmen, sondern stellt sich gleich durch die Fieber durch. Es entzündet sich

abnormale Entzündungen. Der Morphinismus ist auch eine harte Quelle der Strichinfekt, die Efferjüngsten führen zu schweren Körper-verbrennungen, ja zu Totschlägen und Morb.

Die Göttingeranstalten sind beim Sozialisten

Persil

allein verwenden!

Persil enthält beste Seife in feinsten Verteilung so reichlich, daß jede Mitverwendung von Seife und Seifenpulver Verschwendung wäre. Ge-
naue Befolgung der Gebrauchsanweisung sichert höchste Waschwirkung!

Qualität u. Billigkeit

stehen nicht im Gegensatz zu einander. Den klaren Beweis dafür geben Ihnen die in meinem Hause ausgestellten schlichten und künstlerisch vollendeten Zimmer-Einrichtungen: Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen in jeder Art und Preislage.

Möbelhaus Heinrich Herlitz, Hamm

Bahnhofstraße 14-16, Luisenstraße 1.
Lieferung nach außerhalb frei Haus.

Ebel & Sohn :: Piano

Das Qualitäts-Instrument

Lieferung direkt ab Fabrik

1270

Carl Ebel & Sohn, Unna,
Geschäftsgründung 1877, Pianofortefabrik, Geschäftsgründung 1877.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Zahlreiche Anmerkungen des Inlandes sowohl, als auch aus dem Auslande.

Otto Brorhiker

Kaiserau-Westick, Post Kurl,
Telephon Nr. 137, Amt Kamen

Möbel- u. Eisenwarenhandlung.

Spezialität:

1236

Komplette Wohnungseinrichtungen.

Lager in: Herden, Emaillewaren, Glas u. Porzellan, Korbmöbel, Teppiche, Läufer u. Betten.

Henry Ford

„Mein Leben und Werk“

eine praktische Lösung der sozialen Frage, von dem amerikanischen Automobilkönig, dem reichsten Mann der Welt.

Vorrätig in der

Buchhandlung der Kamener Zeitung

Anfertigung

sämtlicher

Herren-Garderoben

mit guten Zutaten und

fa. Sitz von M. 28.- an

Reichhaltiges Lager in Stoffen

und fertigen Anzügen.

Anfertigung für Geschäfte

mit ermäßigten Preisen.

Gnieslaw,

Bekleidungsworkstatt,

Dorimund, Leopoldstr. 40, Winterh.

Schafhalter

lassen ihre

Schafwolle

vorteilhaft zu Strick-

garnen, Damen- u.

Herrenstoffen sowie

Schlafrücken verar-

beiten bei

F. Kanter, Dortmund,

Leopoldstrasse 34,

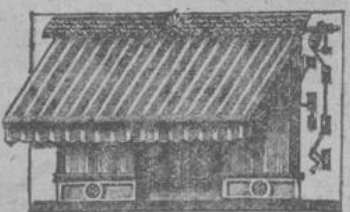
Nähe Steinplatz.

Verlangen Sie die Verar-

beitungsliste. 1706

Markisen

aller Art



Verlangen Sie unverbindliches Angebot.

1784

Julius Bohde,

Kamen, Bahnhofstraße 52a.

Lebensmittel-

Geschäft

oder Ladenlokal - Kamen oder

Unna - für sofort zu kaufen gesucht.

Offerten unter der Nr. 1780 an

die Geschäftsstelle der Kamener Ztg.



Spezialität
Büro-Möbel
und moderne
Laden-Einrichtungen

Fritz Kaven Söhne
Mech. Schreinerei

Telefon

617

Königsf.

20

Hamm/Westf.

Milch-

schleudern

Original-Dürkopp-Fabrikat.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Alleinige Niederlage:

Carl Müller,

Kamen. 1530



Königsborner Hof
Unna-Königsborn.

Ab Sonntag, den 17. Mai,

täglich

1708

Künstler-Konzert!

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Portionen Kaffee, frische Waffeln.

N. E. V. Kamen

gegen

1785

Heeren-Werke

treffen sich zum

Meisterschafts-

Spiel

am Sonntag, den 17. Mai,

auf dem Sportplatz im Werch,

(Sport-Berein 13).

Anstoß der II. Mannsch. 2 Uhr.

Anstoß der I. Mannsch. 4 Uhr.



Freiwillige

Turner-Feuerwehr,

Kamen.

Sonntag, den 17. Mai,

mittags 12 Uhr,

Antreten am Gerätehaus

zum Abmarsch zum Kreisver-

bandsfest in Methler.

1800 Der Vorstand.

Strümpfe

für Damen u. Herren sowie

Kinder-Söckchen

empfiehlt preiswert

Walter Joseph

Kamen, Oststr. 19.

Kleeverkauf

in Weddinghofen.

Montag, den 18. d. M.,

nachmittags 5 Uhr, sollen

in Höfen, an der Kreisstraße

3 Morgen Kleebruch

nummerweise meistbietend ver-

kauft werden.

1802

Weddinghofen,

den 15. Mai 1925.

Blödom.

Beste gelbfleischige

Speise-Kartoffeln

zu billigen Preisen (4.80 M.)

hat abgegeben

1781

F. Heckmann jr.,

Nordstraße Nr. 22.

Hühneraugen-Plage?

(1) Herr Dr. med. R. in B. schreibt:

„Ich fand Hühneraugen-Lebwohl und die Leber-
wohl-Ballenscheiben als äußerst wirksam. In kurzer
Zeit waren die Hornschwielen beseitigt.“

Weitere ärztliche Gutachten folgen.

Hühneraugen-Lebwohl für die Zehen und Leber-
wohl-Ballenscheiben für die Fußsohle nur echt in Blechdosen
(8 Pfaster, fertig zum Auflagen) zu 75 Pfg. erhältlich in
Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: 1787

Heinrich Jacobi, Kamen und Bergkamen.

„Einweihung“

der Jugendherberge in der
Josefshöhe.

Samstag, den 16. Mai, abends

9 1/2 Uhr, Spiel u. Tanz im Stadt-

park u. a. Zerstörer-Lanz v. S. Löns.

Sonntag, den 17. Mai, vorm.

1/12 Uhr: Uebergabe der Jugend-

herberge durch die Stadt Kamen

an den Verband. Nachm. 4 Uhr

in der Werch Spiel und Tanz

Kapelltheater, Hans Sachs-Spiel

„Das Kälberbraten“, Preisungen

u. Preisentzungen usw. 1077

Zur Eröffnung meines Neubaus

findet am Sonntag, den 17. Mai

ein

Unterhaltungs-

KONZERT

statt.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Ernst Stahl,

Edelkirchenhof.

1129

Auf zur schönen Aussicht!

Am Sonntag, den 17. Mai, findet

das altbekannte

Kaffeekränzchen mit Konzert

wieder statt.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

1739

Karl Simon.

Restaurant zum Westentor

Wilhelm Starke.

Heute, Samstag, großes

KONZERT

der gesamten Hauskapelle

Anfang 8 Uhr. 1801

Mutterberatung.

Die diesmonatliche Mutterberatung

findet Dienstag, den 19. Mai 1925,

von 4-5 Uhr, im Gemeindehause an der

Klosterstraße statt. 1010

Stadtwahlhofsamt.



Nr. 10

an Stelle des teuren

Bohnenkaffees - und

Sie sparen und bleiben ge-

sund dabei - Der Gehalt

ist - macht's!

- 1 Pfund nur 50 Pfg. -